Materialmappe
HEXE HILLARY GEHT IN DIE OPER

Familienstück von Peter Lund
in einer Fassung von Matthias Flake

Eine Produktion der Burgfestspiele Mayen

INHALTSVERZEICHNIS

- Kleiner Theater-Knigge/Hinweise zum Theaterbesuch
- „Hexe Hillary geht in die Oper“ – Infos zum Theaterstück
- Interview mit Regisseur Matthias Flake
- Kleines Opernlexikon
- Das Team der Inszenierung
- Spielpraktische Vorbereitung des Theaterbesuchs
- Spielpraktische Nachbereitung des Theaterbesuchs
- Alle, die bei „Hexe Hillary“ mitarbeiten auf einen Blick
- Impressum und Danksagung
- Antrag auf Unterstützung durch den Sozialfonds der Burgfestspiele

KLEINER THEATER-KNIGGE
SO SEID IHR PERFEKT AUF DEN BESUCH IM THEATER VORBEREITET

Schön, dass ihr da seid! Herzlich Willkommen bei den Burgfestspielen! Seid ihr zum ersten Mal im Theater oder schon echte Profis? Für alle, die noch nicht oder nicht so oft im Theater waren, kommen hier noch ein paar Tipps, damit ihr gemeinsam mit allen anderen Zuschauer*innen die Vorstellung so richtig genießen könnt!

WAS MAN IM THEATER UND WÄHREND DER VORSTELLUNG GERNE DARF:

Das Telefon und andere Lärmquellen ausschalten, lachen, wenn's lustig ist, schreien, wenn man sich erschrocken hat, sich aufregen und mitfiebern, wenn's spannend ist, sich abregen, wenn's vorbei ist, ruhig sein – denn wenn ihr die Schauspielenden auf der Bühne hört, können die euch im Publikum auch hören!
Weinen, wenn's traurig ist, leise aufstehen, wenn man etwas nicht sehen kann, sich leise wieder hinsetzen, wenn man's gesehen hat – denn sonst sehen die Kinder hinter euch nichts!
Antworten, wenn man von der Bühne aus etwas gefragt wird, oder nicht antworten, wenn man der Figur aus dem Stück nicht helfen möchte, applaudieren, wenn's einem gefallen hat – je besser, desto lauter. Am Ende darf man auch jubeln und mit den Füßen trommeln!

WAS MAN IM THEATER NICHT MACHEN SOLLTE:

Zu spät kommen, den Nachbarn oder die Nachbarin beim Zuschauen oder Zuhören stören, essen oder trinken, mit dem Telefon spielen, fotografieren oder filmen, auf die Bühne gehen.

SO SEID IHR PERFEKT VORBEREITET:

Beim Wetterbericht aufpassen und am Tag der Vorstellung Sachen anziehen, die zum Wetter passen. Wenn es regnen soll, solltest du also eine Jacke mit Kapuze dabei haben und wenn es ganz sonnig wird, eine Kappe und Sonnencreme.
Geh' am besten vor dem Beginn der Vorstellung noch einmal auf die Toilette – wenn du mitten im Stück gehen musst verpasst du vielleicht die spannendste Stelle!

„HEXE HILLARY GEHT IN DIE OPER“ – INFOS ZUM THEATERSTÜCK

Inhaltsangabe

Die junge Hexe Hillary hat ein Problem: Sie soll in die Oper gehen. Aber Opern sind doch schrecklich langweilig, man muss die ganze Zeit stillsitzen und essen darf man auch nicht. Hillary klagt ihrem Freund Wülly Wühlmaus, einem vierhundert Jahre alten Burggeist, ihr Leid. Aber dann hat sie eine Idee: Wenn sie schon in die Oper soll, dann will sie aber auch wissen, was da auf sie zukommt. Und wer wäre besser dafür geeignet, ihr alles über Opernmusik beizubringen, als ein echter Opernstar? Also hext sie sich die berühmte Sängerin Maria Bellacanta herbei. Mit ihr und ihrem etwas seltsamen Freund Wülly Wühlmaus entdeckt Hillary die Welt der Oper und erfährt, dass man Gefühle mit Musik oft viel genauer ausdrücken kann als mit Worten. Und sie findet in der Musik viele verborgene Geheimnisse. Ob es ihr gelingt, mit ihrem neuen Wissen den alten Burggeist Wülly von seinem Fluch zu erlösen?

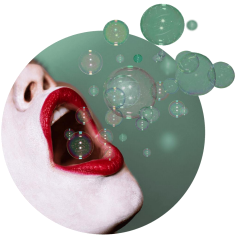
Zum Stück

Das Stück „Hexe Hillary geht in die Oper“ basiert auf dem gleichnamigen Stück von Peter Lund, das am 19. März 1997 an der Neuköllner Oper in Berlin uraufgeführt wurde. Bei Peter Lund gewinnt Hillary zwei Freikarten für die Oper in einem Radiogewinnspiel. Sie hat keine Ahnung, was „Oper“ ist und vermutet, dahinter müsse ein geheimer Singfluch stecken, den sie auch selber gerne beherrschen würde. Also hext sie sich die magische Opernsängerin Maria Bellacanta herbei, um all ihre Fragen loswerden zu können. Kinder sollen durch das Stück an das Genre Oper herangeführt werden. Die neugierige, alles hinterfragende Hillary dient im Stück als Identifikationsfigur für Kinder, während Maria Bellacanta die Rolle der scheinbar alles besser wissenden Erwachsenen übernimmt. In der Regel werden die Darstellerinnen von einem Pianisten begleitet. Lund hat das mit leichter Hand geschriebene Stück eher als Textgrundlage für unterschiedlichste Inszenierungsmöglichkeiten geschrieben. So kann es mit einer Schauspielerin für Hillary, einer Sängerin für Bellacanta und einem Puppenspieler für Wülly besetzt werden oder auch als Einpersonenstück herauskommen, wie z. B. in der Spielzeit 2000/01 am Opernhaus Halle geschehen.
Aufgrund der kleinen Besetzung, des geringen technischen Aufwands und der seltenen spartenübergreifenden Mischform (Dialoge und Gesang) wurde das Stück mittlerweile an fast allen deutschen Opern- und Mehrspartenhäusern gespielt und hält sich meist über längere Zeit im Spielplan. In Österreich wurde Hexe Hillary geht in die Oper ab der Spielzeit 2002 am Landestheater Linz in einer erweiterten Fassung von Kay Link gespielt, in der weitere Musiknummern hinzugezogen wurden, sich die Figur von Wülly durchs ganze Stück zog, und die Kinder zum Mitsingen angeregt wurden.
Das Stück wurde bereits in Deutschland, Österreich, der Schweiz und sogar in Slowenien gespielt. Es entwickelte sich in den letzten Jahren zum heimlichen Renner des musikalischen

Kindertheaters. Die Zeitung DIE WELT schrieb zur Uraufführung: „Ein einfallsreiches, mit viel Sprachwitz inszeniertes Stück. Außergewöhnlich: Die Erwachsenen haben sich nicht weniger amüsiert als die Kleinsten.“ Für die Burgfestspiele Mayen entwickelte Regisseur Matthias Flake eine eigene Fassung mit viel Musik, die das meist in kleinen Bühnenräumen aufgeführte Stück auf die große Burgbühne bringt.

Zum Autor

Peter Lund wurde 1965 in Flensburg geboren und arbeitet als Regisseur und Autor. Von 1996 bis 2004 war er Leitungsmitglied der Neuköllner Oper in Berlin. Seit 2002 ist er als Leitungsmitglied des Studienganges „Musical/Show“ Hochschullehrer an der Universität der Künste Berlin. Neben seiner Arbeit als Musiktheaterregisseur zeichnete sich Lund als Autor durch den Versuch aus, dem Genre Musical neue Aspekte abzugewinnen. Er stellt zeitgenössische und alltägliche Wirklichkeit auf die Bühne, teils eher realistisch, teils mehr kabarettistisch. Bei seinen Kinderstücken setzt er oft auf satirische Bearbeitungen von Märchen oder Kinderbüchern wie bei *Cinderella passt was nicht*, *Der gestiefelte Straßenkater* oder *Maja und Co*. Zu Lunds erfolgreichsten Werken zählt sein immer wieder aufgeführtes Kinderstück Hexe Hillary geht in die Oper.



Interview mit Regisseur Matthias Flake

Matthias Flake ist Pianist und Komponist, Er arbeitet als musikalischer Leiter und Spieler in Theaterproduktionen auf und hinter der Bühne. Im Zentrum seiner künstlerischen Tätigkeit steht die Suche nach neuen Ausdrucks- und Arbeitsformen im Grenzbereich von Musik und szenischer Kunst. Er studierte klassisches Klavier, Musikpädagogik und Musikwissenschaft im Rahmen eines Lehramtsstudiums an der Folkwang-Hochschule in Essen und beschäftigte sich dabei auch mit Komposition, Improvisation, Neuer und Elektronischer Musik. Sein spezielles Interesse gilt der Entwicklung eigener szenischer Formate und performativer Konzepte. Er ist zudem gefragter Orchesterarrangeur und leitet Kurse, Projekte und Workshops im Rahmen der musikalischen Ausbildung von Schauspielerinnen und Schauspielern im In- und Ausland.

In "Hexe Hillary" werden Kinder an das Thema Oper herangeführt - eine Kunstform, die die meisten Kinder wahrscheinlich noch nie erlebt haben. Was macht das Thema für Kinder im Kita- und Grundschulalter interessant?
Gute Frage… ich gehe erst einmal mal einen Schritt zurück und frage: Was ist überhaupt interessant an dem Thema Oper, was ist überhaupt das Besondere an dieser Kunstform im Vergleich zum Schauspiel? Meine Antwort: Musik. Also dass da etwas ist, was man hört, aber nicht fassen kann. Was man *erlebt* und nicht *versteht.* Etwas Geheimnisvolles, Fremdes, Unbekanntes, Wunderbares. Das macht das Thema Oper aus meiner Sicht für alle Menschen interessant, aber auch und vielleicht gerade für Kinder.

Du erarbeitest für Mayen eine eigene Fassung des Stücks. Kannst du mehr darüber erzählen?
Klar, die Handlung des Stücks ist ja eigentlich folgende: Die kleine Hexe Hillary ist durch einen Zufall in den Besitz zweier Opernkarten gekommen und fragt sich jetzt, was das denn überhaupt ist, „Oper". Deswegen hext sie sich eine echte Opernsängerin („Maria

Bellacanta“) herbei, mit der sie eine Art Interview über den Operngesang führt. Am Ende dieses Interviews, in dem Maria Bellacanta auch ein paar kurze Kostproben ihrer Kunst gibt, brechen sie gemeinsam ins Theater auf, um sich eine Vorstellung der Zauberflöte anzuschauen.
Für mich ist das aber nur eine Vorlage, mit der wir sehr frei umgehen wollen. Während im Original über Oper hauptsächlich geredet wird, soll sie bei uns auf der Bühne tatsächlich auch zu sehen und zu hören sein. Außerdem finde ich, dass ein bisschen mehr gezaubert werden sollte. Hillary ist ja schließlich eine Hexe, und das kommt mir in der Stückvorlage viel zu kurz. Dort haben wir es eher mit einer Art Kobold zu tun. Hexe Hillary (Rebecca Wurst) wird sich deshalb nicht nur eine tolle Sängerin (Kora Pavelić) herbeizaubern, sondern ganze Arien und Szenen. Händel, Verdi, Mozart, Rossini, Bizet, Humperdinck. Wie genau sie das macht, das wissen wir noch gar nicht, das wollen wir uns gemeinsam ausdenken. Zumindest hat sie einen interessanten Mitbewohner, der ihr hilft: Wülly Wühlmaus, in unserer Fassung ein über 400 Jahre alter Mann mit langen grauen Haaren, der auch singen und Klavier spielen kann und darüber hinaus eine Menge zu erzählen weiß (Andreas Barth).

Wann warst du selber das erste Mal in der Oper?
Weiß ich ehrlich gesagt nicht mehr. Muss mit 10 oder so gewesen sein. Vielleicht auch erst später. Auf jeden Fall war ich als Kind kein Opernfan. Klassische Musik hingegen fand ich immer schon toll.

Hexe Hillary denkt ja zunächst, bei der Oper müsse es sich um einen lustigen Singfluch handeln, der alle Menschen dazu zwingt, zu singen. Was bedeutet Singen für dich? Singst du selber gerne - und wenn ja, in welchen Lebenslagen?
Ich singe viel und auch gar nicht so schlecht, würde ich sagen. In allen Lebenslagen. Meinen Kindern ist das allerdings auch etwas peinlich…

Wenn du plötzlich Zauberkräfte hättest, was würdest du am liebsten hexen?
Hab bereits Zauberkräfte, mache ja Musik...

Das Kleine Opernlexikon

Arie

Eine Arie ist ein Lied in der klassischen Musik. Es ist ein Solostück, also ein Lied, das nur von einer einzigen Person vorgetragen, also nicht von einem Chor. Die Begleitung durch ein Musikinstrument oder ein ganzes Orchester erklingt weniger laut, damit man die Arie gut hört. Das Wort „Arie“ kommt aus dem Italienischen und bedeutet Luft.
Die meisten Arien gehören zu einer Oper. Arien erzählen keine Geschichten, wie es viele andere Lieder tun. Arien wollen Gefühle oder eine besondere Stimmung darstellen, zum Beispiel Liebe oder Freude, aber auch Wut oder Rache. Eine der berühmtesten Arien der Operngeschichte ist die Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Bühne

Eine Bühne ist der Ort, an dem man Theater spielt oder etwas anderes zeigt. Dazu braucht man eigentlich nur einen freien Platz, zum Beispiel einen Marktplatz. Es gibt aber Gründe dafür, extra eine Bühne aufzubauen. Eine Bühne liegt oft höher als der Ort, an dem die Zuschauer*innen stehen oder sitzen. Manchmal sind auch die Sitzreihen des Publikums ansteigend. So kann man die Leute auf der Bühne besser sehen.
Wenn eine Bühne fest aufgebaut ist und immer an ihrem Ort steht, kann man dort allerlei Dinge anbringen. Das sind zum Beispiel Lampen oder Gerüste für Bühnenbilder. Bei einem Theaterstück oder in einer Oper ist das Bühnenbild der Hintergrund, auf dem man zeigt, wo die Geschichte spielt, zum Beispiel auf einem Bauernhof oder in einem Schloss.

Oper

Eine Oper ist ein Theaterstück, bei dem viel Musik gespielt wird. Die Schauspieler*innen einer Oper müssen deshalb gut singen können, und im Saal spielt auch ein Orchester. Wegen der vielen Menschen, die mitmachen, ist es meist recht teuer, die Oper zu besuchen. Oft spielt die Oper in einem eigenen Haus nur für Opern, das man Opernhaus oder einfach nur „die Oper“ nennt.
Das Wort Oper bedeutet „Werk“, gemeint ist ein Werk aus der Musik. Auf der Bühne gesungen wird nicht nur in der Oper. Auch in manchen Theaterstücken kommt Gesang vor oder sie werden von Musik begleitet. Schon im Altertum gab es Musik beim Theater. Die Oper, wie man sie heute kennt, stammt aber erst aus dem 17. Jahrhundert. Beliebt waren Opern über die Sagen und Götter der alten Griechen. Kamen die ersten Opern aus Italien, so schrieben bald auch Franzosen und Deutsche Opern. Bekannte Opern sind die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Carmen“ von Georges Bizet oder „La Bohème“ von Giacomo Puccini.

Operette

„Operette“ bedeutet wörtlich „kleine Oper“. Damit meinte man zunächst nur eine kurze Oper, später eine Oper, die eine eher einfache und lustige Handlung hatte. In den USA hat man das Musical erfunden. Es ist schwierig zu sagen, was genau eine Oper und was eine andere Art von Musiktheater ist.

Opernhaus

Ein Opernhaus (kurz: Oper) ist ein Gebäude für Musiktheater, in dem vor allem Opern, Operetten und Ballette aufgeführt werden. In der Regel handelt es sich heute um ein geschlossenes Gebäude, es gibt aber auch Freilichtbühnen.
Erste Opernhäuser entstanden im 17. Jahrhundert zuerst in Venedig, später auch in anderen Städten Italiens. Das erste öffentliche Opernhaus in Deutschland war die 1678 eröffnete Hamburger Oper. Viele Opernhäuser sind weltberühmte Gebäude, zum Beispiel die Semperoper in Dresden, die Mailänder Scala, das Opernhaus von Sidney oder die Metropolitan Opera in New York.

Stimme

Mit Stimme meint man, dass Menschen Laute für die Sprache erzeugen. Menschen kann man an der Stimme wiedererkennen. Mit der Stimme singt man auch. Wir hören also einen Schall oder Töne, die durch die Stimme erzeugt werden. An der Stimme kann man erkennen, ob jemand zum Beispiel glücklich, traurig oder wütend ist.
Wer gut sprechen oder singen will, muss seine Stimme trainieren. Sänger*innen in der Oper müssen ihre Stimme lange trainieren, dass sie so schön singen können. Sie nutzen die Stimme, um Musik zu machen. Man unterscheidet Sängerstimmen nach der Höhe: Eine tiefe Männerstimme ist der Bass, dann folgen nach oben der Bariton und der Tenor. Dann folgt bei den Frauen die Alt-Stimme, dann der Mezzosopran und schließlich zuoberst der Sopran.

(Quellen: Online-Kinderlexikon Klexikon und Wikipedia)

Lustige und interessante Opernlinks

Interview für Kinder: Oper
Interview für Kinder: Thema Oper - YouTube

Lego-Oper „Hänsel und Gretel“ von BR-Klassik
Lego-Oper: Hänsel und Gretel - YouTube

Lego-Oper „Die Zauberflöte“ von BR-Klassik
Lego-Oper: Die Zauberflöte - YouTube

Wer singt in den höchsten Tönen? Willi wills wissen: Reportage mit Willi Weitzel
Wer singt in den höchsten Tönen? | Reportage mit Willi Weitzel | Willi wills wissen - YouTube

Das Team der Inszenierung

An einer Theater- oder Opernaufführung wirken viele Menschen mit. Zum Regieteam gehören neben dem Regisseur oder der Regisseurin auch die Bühnenbildner*innen und Kostümbildner*innen. Auf der Bühne spielen die Schauspieler*innen bzw. Sännger*innen. Wir stellen euch die Künstler*innen vor, die neben Regisseur Matthias Flake an „Hexe Hillary“ mitwirken.

Ingo Bracke – Kostüm- und Bühnenbild
Nach einer Lehre zum Maler an der Meisterschule Kaiserslautern studierte er (Innen-)Architektur in Barcelona, Szenografie in Hannover, Medienkunst in Saarbrücken sowie Bühnenbild und Lichtdesign in Dresden. Er arbeitete an den Opernhäusern von Berlin und Antwerpen sowie am Festspielhaus Baden-Baden. Als Kurator war er bei Lichtfestivals in Singapur und Sydney tätig.

Rebekka Wurst – Hexe Hillary

Rebekka studierte Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste in Bochum. 2022 war sie am Schauspielhaus Bochum in „Verbundensein“ zu sehen und sammelte erste Dreherfahrungen beim Kölner Tatort. Nach dem Studium steht sie für ein neues Fernsehprojekt vor der Kamera und freut sich auf ihren ersten Festivalsommer in Mayen.

Kora Pavelić – Maria Bellacanta

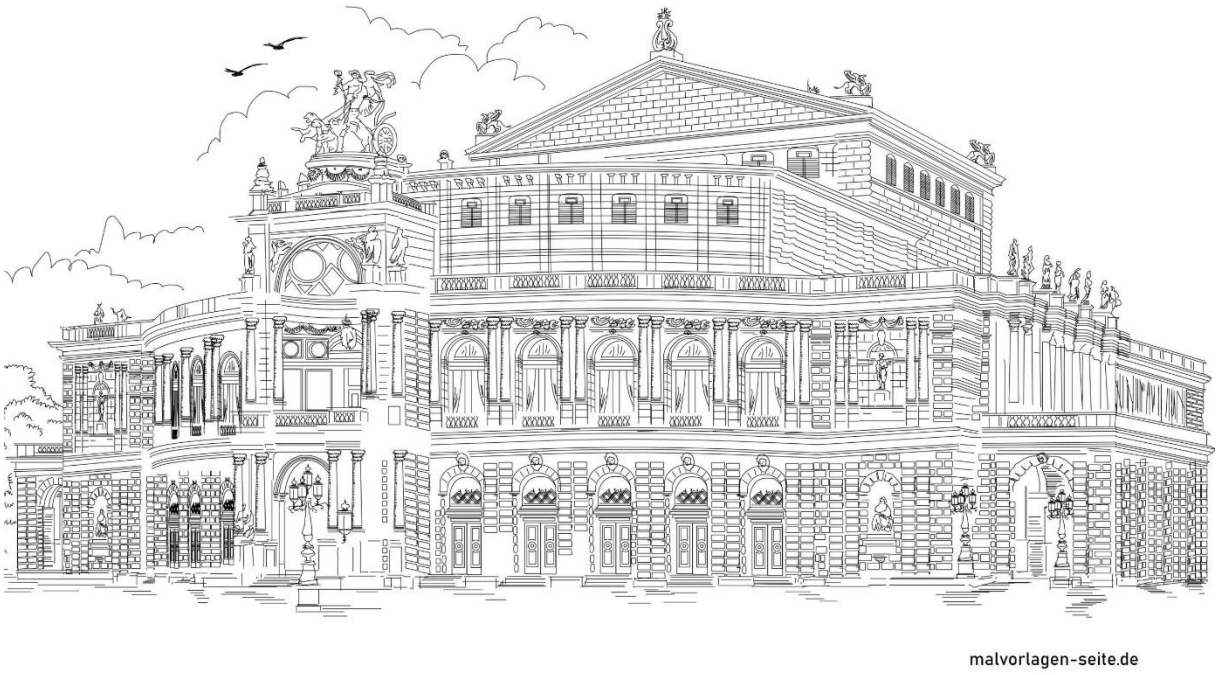
Kora ist Mezzosopranistin und wurde 1985 in Varaždin, Kroatien geboren. Sie studierte an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Seit September 2014 ist sie Ensemble-mitglied am Landestheater Coburg. 2018 hatte Kora ihr Debut an der Philharmonie Berlin, 2019 an der Kölner und Essener Philharmonie.

Andreas Barth – Wülly Wühlmaus

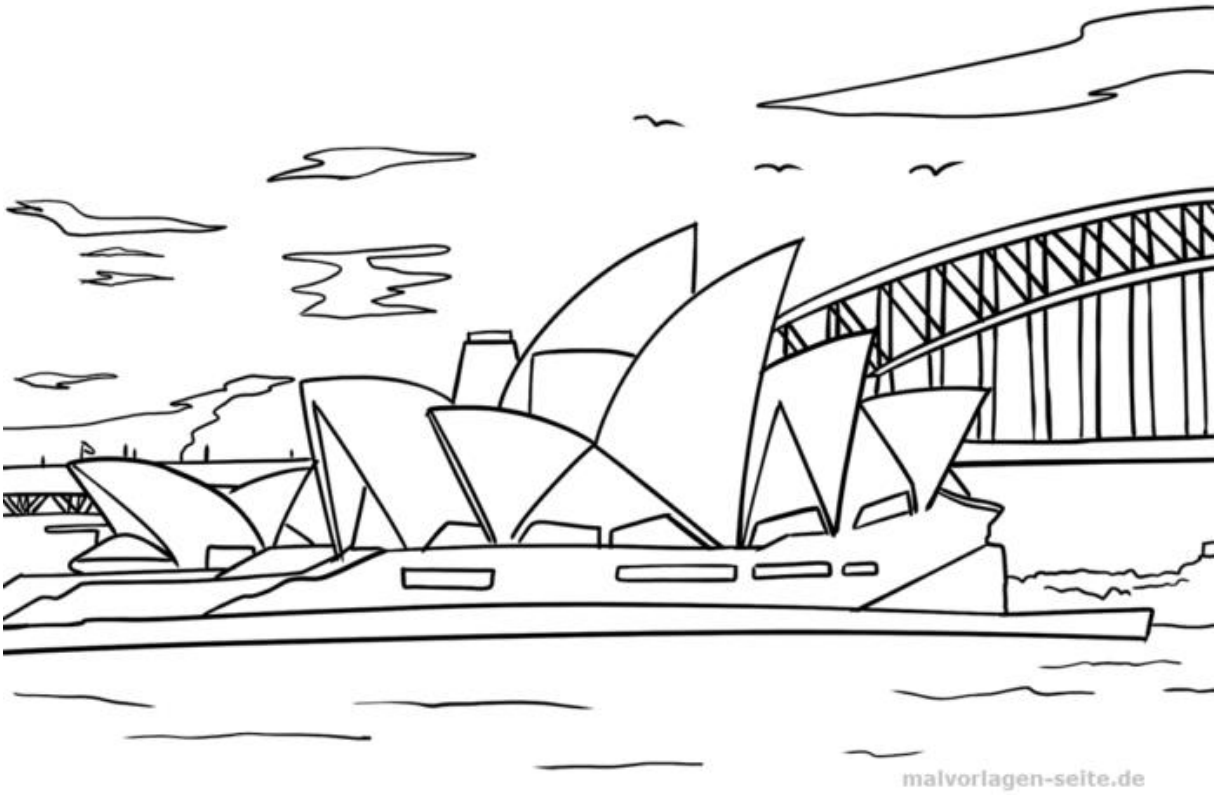
Andreas ist ausgebildeter Opernsänger und arbeitet als Sänger, Schauspieler und Lehrer für Gesang und Klavier. Von Oper und Operette bis Musical, von Oratorium bis Chanson, von Kunstlied bis Schlager, er bedient gerne viele Genres. Seit 2022 ist Andreas Barth Leiter des neu gegründeten Festspielchors der Burgfestspiele.

Spielpraktische Vorbereitung des Theaterbesuchs

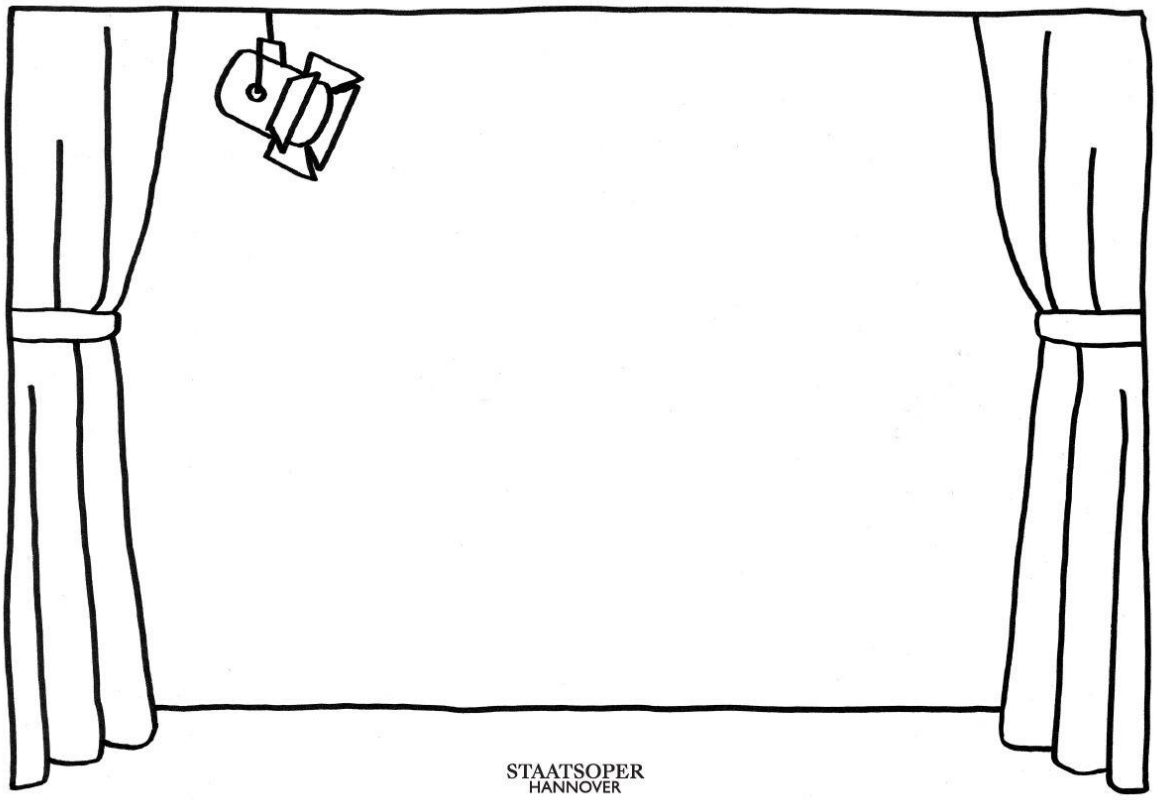
Kopiervorlage zum Ausmalen



Die Semperoper in Dresden



Das Opernhaus in Sidney, Australien



Eine leere Bühne – Was könnte auf der Bühne geschehen?

Übungen zum Selbermachen: Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs

Raumlauf mit Begrüßung

Die Kinder bewegen sich durch den Raum. Nach Ansage der Spielleitung begrüßen sie sich dabei auf folgende Weise (kann ergänzt werden):

- Wie gute Freund*innen
- Wie Personen, die sich zum ersten Mal treffen
- Wie Hexen oder Zauberer
- Wie Mäuse
- Singend
- In einer Fantasiesprache

Emotionsball

In der Oper geht es um die ganz großen Gefühle: Neid, Eifersucht, Trauer, Liebe, Wut, Freude und noch viel mehr. In dieser Übung wird es auch emotional! Ein Ball wird im Kreis weitergegeben (wobei man den Ball aber nicht nur nach links oder rechts weitergeben kann, man kann auch durch den Kreis gehen und den Ball einem gegenüberstehenden Mitspielenden weiterreichen.) Die Art und Weise des Weitergebens wird nun mit einer bestimmten Emotion übertitelt: z.B. verliebt, wütend, traurig, eifersüchtig, freundschaftlich, geheimnisvoll, gierig, sehnsuchtsvoll, freudig etc. Es geht darum, sich zu trauen, ungebremst eine Emotion darzustellen.

Opernbesuch

In dieser Improvisationsübung sitzt eine Gruppe von Personen in einer Opernvorstellung. Eine Person packt Chips aus, öffnet eine Cola-Dose, raschelt mit Papier usw. Die, die ungestört zuhören wollen, versuchen den Störenden dazu zu bewegen, seine Aktionen einzustellen. Auf diese Weise lässt sich spielerisch erarbeiten, welches Verhalten in einer Theateraufführung (un)angemessen ist.

Der Singfluch

Zwei Kinder improvisieren eine Szene. Ein drittes Kind ist die Hexe oder der Zauberer; immer, wenn es klatscht, werden die zwei Spielenden vom gemeinen Singfluch heimgesucht. Sie können nur noch singen, müssen aber versuchen, ihre Szene weiterzuspielen. Wenn Hexe/Zauberer nochmal klatschen, ist der Fluch wieder aufgehoben und die Kinder dürfen wieder sprechen.

Bewegen zu Musik

Musik regt unsere Fantasie an. Die Kinder können ein Musikstück hören und sich dazu frei bewegen. Sie könnten aber z.B auch überlegen, nach welchem Tier die Musik klingt und sich wie das Tier bewegen. Die Spielleitung kann auch Anweisungen geben, z.B. „Alle tanzen jetzt als Elefanten“ (als Maus, als Schmetterling, als Ente etc.)

Spielpraktische Nachbereitung des Theaterbesuchs

Eine Nachbereitung muss nicht unbedingt direkt nach der Vorstellung stattfinden, dennoch ist es sinnvoll, nicht zu lange zu warten, damit die Eindrücke des Theaterbesuchs noch möglichst frisch und lebendig sind. Wenn zu lange gewartet wird, dann kann es passieren, dass die Eindrücke von anderen Erlebnissen überschattet werden und schon halb in Vergessenheit geraten sind. Deshalb sollte man bereits bei der Planung des Theaterbesuchs Zeit einkalkulieren, um das Gesehene zeitnah gemeinsam zu besprechen und nachzu-bearbeiten.
Es gibt verschiedene Formen der Nachbereitung. Man kann gemeinsam über das Stück reden und herausfinden, was den Kindern nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. Natürlich können die Kinder ihre Lieblingsszenen auch aus der Erinnerung malen oder nachspielen. Spannend ist auch herauszufinden, was die Schnittmengen der Erinnerungen bei den Kindern sind, was also ähnlich wahrgenommen wurde und was sehr individuell. Denn auch wenn alle die gleiche Inszenierung gesehen haben, werden verschieden Dinge unterschiedlich wahrgenommen und auch bewertet.

Hier ein paar mögliche Fragen, um in ein erstes Gespräch zum Theaterstück „Hexe Hillary geht in die Oper“ zu kommen:

- Mit welchem Wort würdest du die Vorstellung beschreiben? Nur ein Wort! (z.B. lustig, langweilig, berührend, doof, toll, etc.)
- Welche Figuren kamen im Stück vor?
- Wie haben die Figuren sich zueinander verhalten?
- Was waren die Gefühle der Figuren?
- Welches Problem hatte Hillary?
- Was hast du alles auf der Bühne gesehen? (Bühnenbild)
- An welche Szenen kannst du dich am besten erinnern?
- Hast du etwas nicht verstanden?
- Wie ist das Stück geendet?

Übungen zum Selbermachen: Zur Nachbereitung des Theaterbesuchs

Erinnerungs-Kreis

Die Übung dient der Erinnerung einzelner Szenen und Situationen im Stück. Alle Kinder stehen ein einem großen Kreis. Jedes Kind soll sich eine Geste oder einen Satz aus dem Stück überlegen, an den er/sie sich noch erinnert. Der Reihe nach präsentiert jedes Kind seinen Satz/seine Geste. Nach jeder „Präsentation“ wiederholt die gesamte Gruppe den Satz/die Geste.

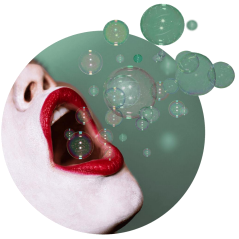
Offener Austausch

Für die Übung wird ein schönes Stück Stoff als „Redner*innen-Symbol“ benötigt. Alle Kinder sitzen im Kreis. Es soll einen offenen Austausch über persönliche Erfahrungen geben, die thematisch im Stück „Hexe Hillary geht in die Oper“ vorkommen.
Die Spielleitung hält ein Stück Stoff in der Hand und stellt Fragen an die Kinder. Wer die Frage beantworten möchte, darf sich melden und bekommt das Stück Stoff. Nur wer den Stoff in der Hand hat, darf von seiner persönlichen Erfahrung reden. Alle anderen hören zu. Dann ist ein anderes Kind an der Reihe, dass den Stoff erhält usw.

Fragen könnten sein:
- Hillary will erst gar nicht in die Oper. Sie hat eine Menge Vorurteile und merkt im Laufe des Stücks, dass man sich besser selber eine Meinung machen sollte. Ging es dir auch schonmal so, dass du über etwas deine Meinung geändert hast?
- Singst du gerne? Wenn ja, wann und wo? Was singst du am liebsten?
- Hat Musik dich schonmal so richtig begeistert? Oder so richtig traurig gemacht?
- In der Oper geht es um die ganz großen Gefühle. Findest du es leicht oder schwer, von deinen Gefühlen zu erzählen? Wann ist es leicht, wann ist es schwer?
- Manche Leute ziehen sich besonders schick an, wenn sie in die Oper gehen. Zu welchen Anlässen ziehst du dich schick an? Wie fühlt sich das an?

Körpergeräusche-Memory

Gesang ist eine besondere Art, mit dem Körper Klänge zu erzeugen. Wir haben aber noch viele andere Möglichkeiten, Klänge und Geräusche mit dem Körper zu erzeugen.
Bevor das eigentliche Spiel losgehen kann, wäre es gut einmal gemeinsam zu überlegen, welche Geräusche mit dem Körper gemacht werden können. (Klatschen / Pfeifen / Gähnen / Schnipsen / Schnalzen / Zähne klappern / etc.) Im Anschluss verlassen 2-3 Kinder den Raum und warten vor der Türe. Alle anderen Kinder bilden Paare. Jedes Paar muss sich nun auf ein Körpergeräusch einigen. Wichtig dabei ist, dass es keine Dopplung der Körpergeräusche gibt. Also: Jedes Paar hat ein anderes Körpergeräusch. Wenn alle Paare sich geeinigt haben, verteilen sich alle Spieler*innen durcheinander im Raum und frieren ein. Nun werden die vor der Türe wartenden Kinder wieder reingeholt. Sie dürfen nun nacheinander die eingefrorenen Kinder antippen. Daraufhin machen diese ihr Körpergeräusch. Ziel ist es, die zusammengehörigen Paare zu finden.
Variation: Das Spiel kann auch mit Sätzen aus dem Stück gespielt werden. Dazu muss jedes Paar sich auf einen Satz aus dem Stück einigen, an den die Kinder sich erinnern. Wichtig ist auch hier, dass es keine Doppelungen gibt.



AUF EINEN BLICK: ALLE, DIE BEI „HEXE HILLARY“ MITARBEITEN

Hexe Hillary:	Rebekka Wurst
Maria Bellacanta:	Kora Pavelić
Wülly Wühlmaus:	Andreas Barth
Chor:	*(in wechselnder Besetzung)* Annemarie Bilger, Svea Christ, Silke Eiberger, Mona Eltgen, Nadja Fischer, Marion Fuhrmann, Annegret Fussy, Michaela Hoffmann, Sabine Keitsch, Peter Knoth, Marita Kreschel, Ute Mengen, Bärbel Moeller, Angela Mosen, Ruth Rebell, Maria Rech, Nicole Reitz, Josef Runkel, Karin Schmitt, Isabel Schneider, Dirk Springborn, Ulrike Springborn, Alexandra Wagner
Musikal. Leitung/Inszenierung:	Matthias Flake
Bühne/Kostüme:	Ingo Bracke
Regieassistenz:	Michaela Hoffmann
Einrichtung Licht und Ton:	Philipp Hensolt / Klaus Brückner
Licht / Ton:	Anton Wirz
Technische Leitung:	Robert Kaes
Assistenz der techn. Leitung:	Sascha Lepges
Gewandmeisterin:	Claudia Deuser
Maskenbild:	Manuela Adebahr / Christine Hege
Requisite:	Jan Fink, Andrea Justen
Bühnentechnik:	Ernst Freise, Daniel Mannebach, Nico Perysinakis, Dennis Tieke
Garderobe:	Liane Keiper, Iris Reinmuth
Intendanz:	Alexander May
Stellv. Intendanz / Leitung KBB:	Petra Schumacher
Verwaltungsleitung:	Ralf Fuß
Stellv. Verwaltungsleitung:	Anja Steffens
Leitung Dramaturgie:	Judith Kriebel

IMPRESSUM

Burgfestspiele Mayen

Schirmherrin:	Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Patenschaft:	Mario Adorf
Veranstalter:	Stadt Mayen, vertreten durch den Oberbürgermeister Dirk Meid
Fachbereichsleiter 1:	Uwe Hoffmann
Intendant:	Alexander May
Stellv. Intendantin:	Petra Schumacher
Redaktion:	Judith Kriebel

DANKE!

Wir bedanken uns bei allen Förderern, Unterstützern, Sponsoren, Spendern, Zuschussgebern – kurz: bei allen, die die Burgfestspiele Mayen schon seit Jahren in vielfältigen Formen unterstützen!